



Tu nicht so erwachsen!

abitur 2006 am friedrich-list-gymnasium

Inhalt

4

11

CH
eben

180

238

242

ginnen



Schöne Grüße
von Reiner Linsenbolz – Johann Lafer – Harald Martenstein
– Bruno Ganz – Georg Ratzinger – Jannis Axiotidis

75 Freunde sollt ihr sein
Was wir von einander halten: Jeder über Jeden – Charas: von An-del bis Zimmermann – Für die Statistik: die Schönsten, die Klügs-ten und die besten Schwiegersöhne – Flucht- und Rettungspläne

13 Jahre für die Ewigkeit
Kursberichte – Studienfahrten: Polen und Rom –
Ein heiteres Potpourri: Gedöns – Gesagt ist gesagt: Leh-resprüche – Unsere Helden: Die Stufe dankt

Das letzte Wort
hat Professor Jürgen Wertheimer, Abi 1969

Impressum

Der kleine Friedrich Pis
Der kleine Friedrich Pis hat sich allen Zwangs und aller Enge des vermeintlich Erwachsenen entledigt, frei und friedlich bricht er seinen menschlichen Bedürfnissen Bahn. Symbolisch steht er für den liberalen und humanen Geist unseres Leitspruchs: Tu nicht so erwachsen!

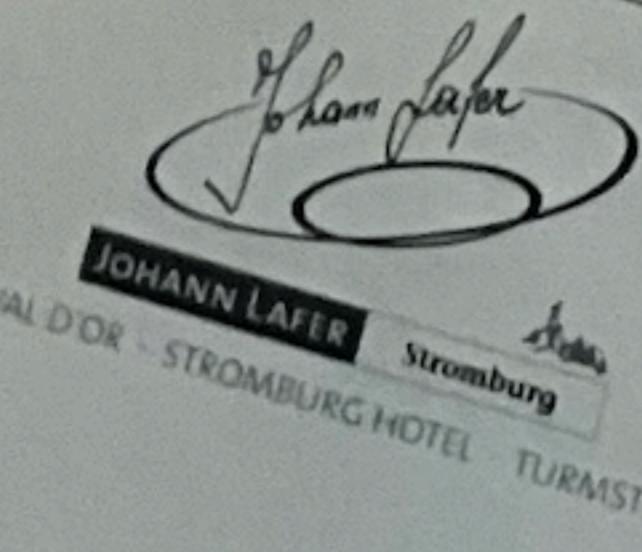
A black and white caricature of a small man with glasses, wearing a suit and tie, standing on a pedestal. He has a determined expression and is holding a small object in his hand.

Schöne Grüße

VON HARALD MARTENSTEIN, JOURNALIST

Schöne Grü

JOHANN LAFER



Liebe Abiturienten,

In Kürze beginnt ein völlig neuer Lebensabschnitt. Das Ende der Schulzeit bringt Erleichterung, aber auch eine gewisse Wehmut mit sich. Einerseits genießt man den Hauch von Freiheit nach bestandenem Abitur sowie die Freude, es geschafft zu haben. Andererseits weiß jeder, dass das „Lernen“ noch lange kein Ende findet und dass so manche freundschaftlichen Wege sich trennen werden. So wünsche ich allen Abiturienten des Friedrich-List-Gymnasiums von Herzen:

die Beständigkeit wahrer Freundschaft, den richtigen „Riecher“ bei der Wahl des Studiums beziehungsweise des Berufes, das Sammeln interessanter Erfahrungen, die Nähe zu liebenswerten Menschen, erfolgreiches Handeln und dass immer ein gutes Restaurant in der Nähe ist.

Ihr

Alles Liebe und Gute für alle



Le Val d'Or Restaurant GmbH · 52443 Stromberg · Tel. 06734 9310-0 · Fax: 06734 9310-90 · www.johannlafer.de · stromburggourmet.johannlafer.de
Johann Lafer, österreichischer Koch, ist dem breiten Publikum vor allem aus dem Fernsehen bekannt. Er unterhält das Restaurant „Stromburg“ im pfälzischen Stromberg.



Stromberg, 23. März 2006

Sehr geehrte Abiturienten des Friedrich-List-Gymnasiums!

Sie gehen nun ins Leben hinaus, welches viel Zugluft enthält. Ich fühle mich in meiner Eigenschaft als weiser alter Mann dazu herausgefordert, Ihnen drei Ratschläge zu geben.

Erstens. Arbeiten Sie nicht an Ihrer Karriere, sondern an Ihrer Persönlichkeit. Machen Sie im Zweifelsfall das, was Ihnen Freude bereitet und nicht das, was Ihnen nützlich erscheint.

Wenn Sie P. haben, gelingt Ihnen wahrscheinlich auch K., falls es mit der K. aber nicht klappt, werden Sie an der P. trotzdem viel Freude haben.

Zweitens. Benutzen Sie statt eines Organizers und eines Minicomputers lieber ein almodisches Notizbuch. Das ist praktischer und spart Zeit.

Drittens. Im Leben sind zwei Sachen von Bedeutung, erstens die Liebe und zweitens ein Beruf, der an mindestens drei von fünf Tagen Spaß macht. Alles andere ist, verglichen damit, relativ unwichtig.

Na ja, Gesundheit.

Ich hatte einen sehr netten Deutschlehrer, von dem ich viel gelernt habe. Ich habe ihm nie gesagt, dass er so wichtig für mich war. Dann ist er eines Tages gestorben, ohne dass ich mich jemals bei ihm gemeldet hätte. So was soll man nicht machen. Mit „Liebe“ meine ich nämlich nicht nur das sexuelle Zeug!

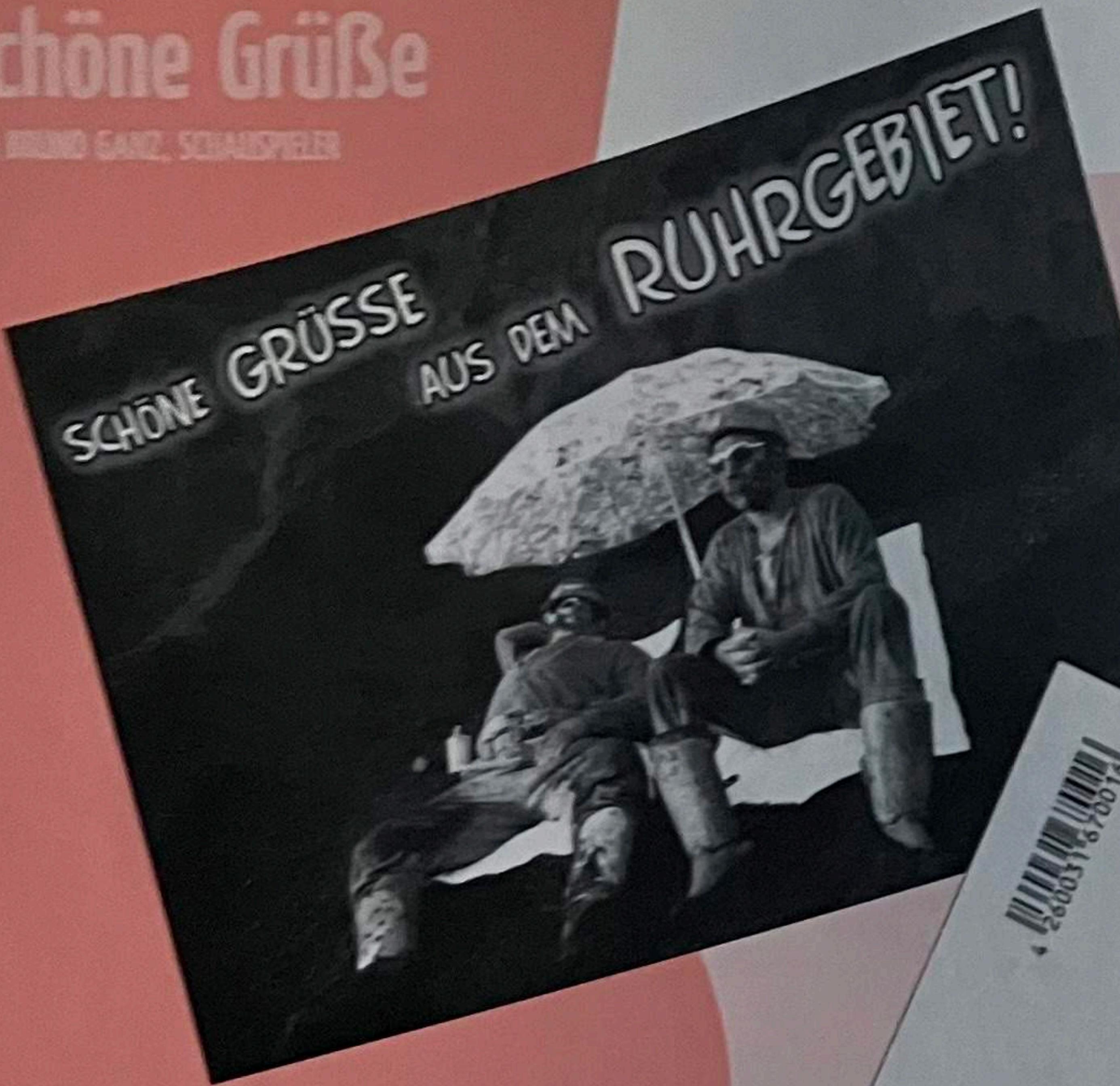
Herzlich
Harald Martenstein

Harald Martenstein ist leitender Redakteur beim Berliner „Tagesspiegel“ und Kolumnist bei der Wochenzeitung „Die Zeit“.

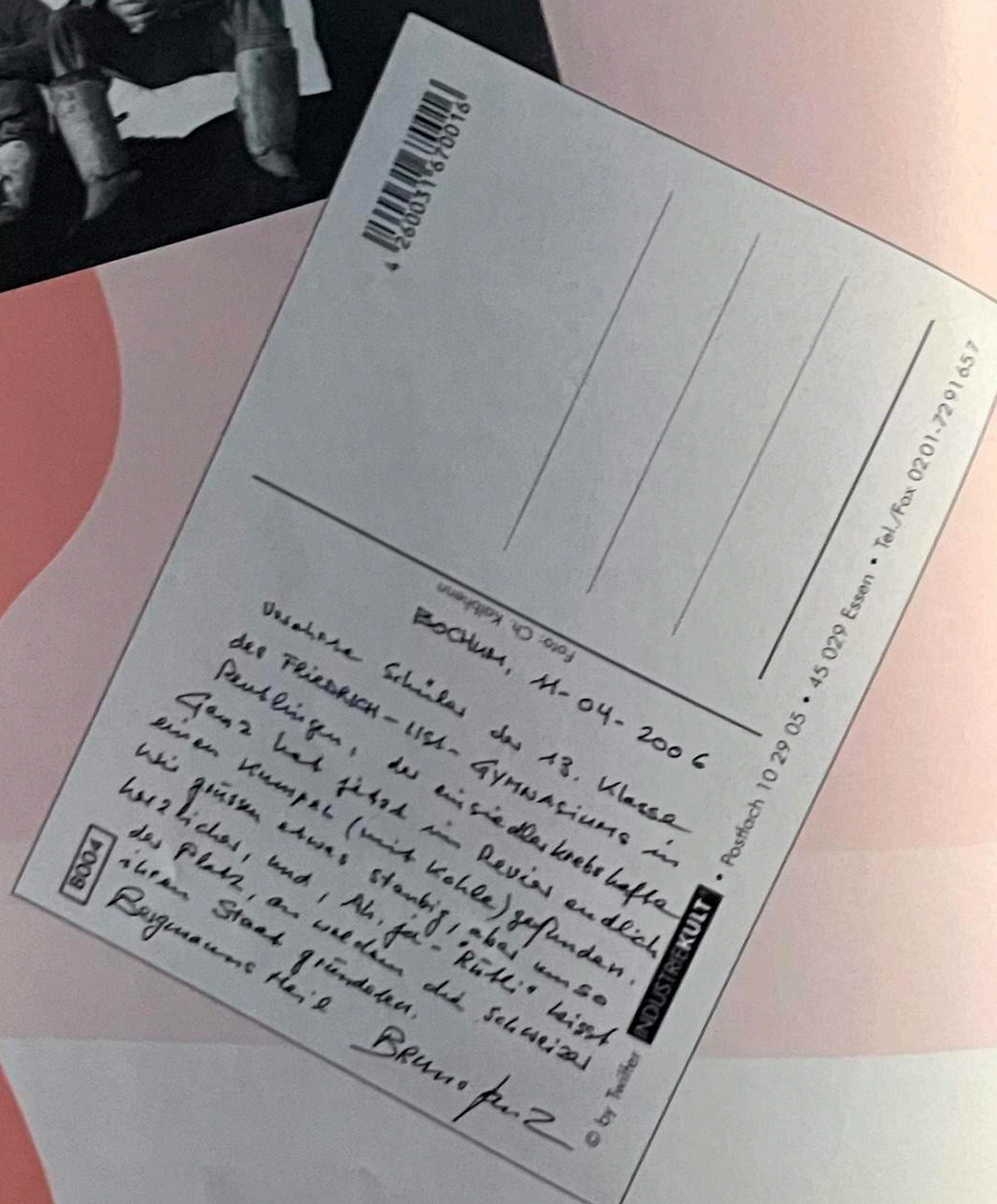


Schöne Grüße

VON BRUNO GANZ, SCHÄSPLER



Bruno Ganz gilt als der bedeutendste Schauspieler deutscher Bühnen. Den meisten jüngeren Zuschauern ist er vor allem durch seine Hitler-Verkörperung im Film „Der Untergang“ bekannt.



Prof. Dr. Georg Ratzinger
Apostolischer Protonotar
Domkapellmeister emeritus
Luzengasse 2
93047 Regensburg

Johannes Bauer
Im Gaisbühl 15
72762 Reutlingen

Regensburg, 05.04.06

Liebe Abiturienten des Friedrich-List-Gymnasiums,

Sie bitten mich durch Herrn Bauer um ein Grußwort für Ihr Abi-Buch. Da ich Sie nicht persönlich kenne, müssen meine Wünsche leider sehr allgemein bleiben. Als katholischer Priester wünsche ich aus Überzeugung und dem Willen, Ihnen Gutes zu raten, dass Sie Ihren Lebensweg antreten im Bewusstsein, dass die Führung und der Segen Gottes das entscheidende Gute sind. Dass Sie Ihren Lebensweg bewusst und mit Überzeugung in diese Richtung beginnen und Ihre Kräfte anstrengen, diesen Weg beizubehalten. Möge Ihnen auf diesem Weg die Musica Freude und Trost spenden.

Alles Gute wünscht

Ihr
Georg Ratzinger

Schöne Grüße

VON GEORG RATZINGER, GEISTLICHER



Georg Ratzinger ist katholischer Priester und Regensburger Domkapellmeister a. D. Sein jüngerer Bruder ist Joseph Ratzinger, Papst Benedikt XVI.



Schöne Grüß

von Jannis Axiotidis, Wirt

NüHo

Nürtinger Hof
Nürtingerhofstr. 14
72764 Reutlingen
Tel.: 07121/338885

Reutlingen, im Mai 2006

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten!
Leider habe ich nicht wie Frau Merkel oder Harald Schmidt eine wortgewandte
Sekretärin, die dieses Grußwort für mich verfasst. So müsst Ihr mit meinen
eigenen Gedanken Vorlieb nehmen:

Auch Ihr habt zu meiner Freude die gute nachbarschaftliche Beziehung zwischen
dem NüHo und dem Friedrich-List-Gymnasium gepflegt. Da Ihr nun Eure
Schulkarriere erfolgreich beendet habt und somit Eure „berufliche Nähe“ zum
NüHo verliert, wäre es schön, wenn Ihr trotzdem mal vorbeischauen würdet.
Abschließend wünsche ich Euch alles Gute für Euren weiteren Lebensweg – und
denkt daran:
Jetzt lernt Ihr nicht mehr für die Schule, sondern fürs Leben!

Euer Wirt aus dem NüHo



Jannis Axiotidis ist Wirt der Kneipe
„Nürtinger Hof“ gegenüber vom Hauptgebäude.



Was wir von einander halten: Jeder über Jeden - Chavas: von Andel bis Zimmermann - Für die Statistik, die Schönsten,
die Klügsten und die besten Schwiegersöhne - Flucht- und Rettungspläne

75 Freunde sollt ihr sein

Ob Schüler oder Lehrer, gesagt ist gesagt:

Lehrersprüche

Romer: (durchsucht seine Arbeitsblätter) „Ich finde meine Bauchspeicheldrüse nich.“

Schneider: „Isabel, ich schmeiß dich gleich raus, das erste Mal in meinem Leben, und dich auch (Johannes Bauer), dann könnt ihr draußen weiterflüstern.“

Preiß: „Ich hoffe ihr habt so viel Gefühl und seid so sensibel wie wir Musiker es alle sind.“

Reiner: „Was ist eine Gerade?“
Daniela: „Ein Strich.“

Rehberger: (zur Klasse) „Schreibt das bitte mit, Kinder!“

Anne-Sophie: „Geht ihr nach Polen? Isch fei heftig in Polen, da müsst ihr viel trinken, um das zu verarbeiten.“

Waldmann: „Riecht mal daran! (Anthracen)“
Schüler: „Riecht irgendwie blumig und fruchtig.“
Waldmann: „Das war dann meine Hand.“

Schneider: „Manchmal denke ich, dass ich eigentlich ein bisschen blöd bin.“

Ziegeler: „Ich will nicht das hören, was ich hören will.“

Preiß: „Ihr kommt mir manchmal etwas naiv vor.“

Daniel: (kommt 5min zu spät nach der Pause) „Hab mich verirrt!“

Tobi: „Wir haben zu viele Dünger, darum düngen wir zuviel, deshalb haben wir ne Überdüngung.“

Rehberger: (steht vor dem CD-Player) „Ja sing schon, komm!“

Schneider: „Niklas, ich hab' heut morgen gehört du bist Zweiter geworden, wann wirst du endlich mal Erster?“

Bleicher: „Staib, was ist denn mit deiner Präsentation?“

André: „Ich hab vorher im VHS-Café dran gedacht.“

Waldmann: „... und dann ist die Gleichung gf. Grotengäfisch.“

Schüler: „I don't know, i guess there was a table.“
Bleicher: „I guess there should be a room in the table.“

Müller-Koelbl: „Zu heißt nicht ganz zu sondern fast zu.“

Reiner: „Zuhörn! Spannend!“
(Schüler lachen)

Reiner: „OK, vergesst es.“

Müller-Koelbl: „Höchste Frequenz, und dann bisch blau... Schüler in dem Alter können sich das meistens ganz gut merken.“

Müller-Koelbl: „Die Konstanten können ja höchstens 1 sein, oder größer.“

Müller-Koelbl: „Eigentlich kommt jetzt der Satz des Tales – oder wir fummeln das hin. In der Physik sind wir ja großzügig.“

„Und wie kann man sich das merken, alter Suffkopf? Ist doch ganz klar, mehr blau kotzt besser. (Brechungsgesetz)“

Ziegeler: „Hand aufs Herz und frisch gelogen.“

„Och Mensch, ich wiederhol mich. Ich mag mich nicht mehr hören.“

(beim NS-Thema) „So, und jetzt noch mal für die Kameraden!“

Müller-Koelbl: „Kinder, Kinder, ...“

Schüler: „Darf ich Papa zu dir sagen?“

Müller-Koelbl: „Solange du nicht Opa sagst.“

Schüler: (Frage bei der Klassenarbeit) „Kann man 1 und 2 auch zusammen machen?“

Ziegeler: Ja, aber scharf trennen.“

Schneider: „Also langsam reicht es mir – hier macht jeder was er will!“

Daniela Götz: „Stimmt doch gar nicht!“

Schneider: „Achso, bloß du...“

Schneider: „Und wenn ihr mir blöd kommt, dann hau ich euch morgen alle um!“ (zu kleinen 5er, die bei der KA gestört haben)

„Und wenn ihr schon gar keine GG-Artikel auswendig wisst, dann wenigstens diese beiden... Nicht vom Inhalt her, sondern was drinsteht!“

(über Polenbesuch in Bad-Urach) „Ich finde das ne tolle Sache, weil es nix kostet.“

(Schüler erzählt ihn lachend gesehen zu haben) „Irgendwas hat mich da gelächert – vielleicht bin ich da aus dem Unterricht eines Referendars gekommen...“

„Du brauchst nicht so blöd zu lachen, du unsensibler Bursche du!“

„Und ich muss sagen, ich find euch alle eigentlich recht sympathisch – bis auf einen.“

Günther: „Kalter Kaffee, kalter Kaffee... Schütt Milch drauf!“

Walker: „Die Zeit vor dem „Interesse“... vor dem neuen schrecklichen Lateinbuch!“ – Meschede: „Ich kann euch auch mit Zeitungsartikeln voll bomben und dann sitzt ihr da mit eurem Leuchtstift und lest.“ – Müller-Koelbl: „Meine Idee war ja, dass ich euch auf die Idee bring, dass ihr meine Anfangsseite weiterdenkt.“ – Walker: „Und statt dem Isaak wird ein hinter den Büscheln bereitgestellter Bock geopfert.“ – Adam: „Wie heißen sie noch mal? Diese langen gelben Stäbe, die man so gerne iss? Achso diese FRITTIEN!“ – Konopka-Koch: „Wenn ich jetzt nacher im Dunklen da durch die Passage geh und da kommt son Brechmann... son Herkules mit Lederjacke und Nieten und was weiß ich für ner Frisur... vielleicht auch Glatze – also keiner Frisur... was ist dann wohl mein erster Eindruck? – Meschede: „Wir können das nicht sagen, weil wir keine Zuckerrübenbauern sind.“ – Walker: „Du kannst die Bildzeitung nur verstehen, wenn du 3 Stunden aufm Bau geschafft hast.“ – Schneider: „Legt jetzt die Umfragebögen beiseite, es interessiert nicht, wer die ABI-Umfrage-Frage Nr. 1.“ – Müller-Koelbl: „Könn mer jetzt bitte alle online sein.“ – Schneider über Gotteshilfe: „Legt jetzt die Umfragebögen beiseite.“ – Brantsch: „Wenn man an einen fremden Ort kommt, dann ist im Endeffekt erst mal alles eine Riesenshow da vorne.“ – Schneider: „Also ich bin aus dem Schneider.“ – Müller-Koelbl: „Geh mal Sonntags lieber in den großen Schwanzlänge hat!“ – Müller-Koelbl: „Aber die sind ja auch immer zu zweit, die haben ja immer Gott dabei.“ – Schneider: „Wenn man eine unmögliche Quatschdrossel ist.“ – Brantsch: „Lieber Katze musste zum Tierarzt!“ – Brantsch: „Und wo laut: „Steffen Wagelein“ (Gelächter) „Ja, das ist richtig!“ – Schneider: „Tobias, du bist doch wirklich eine emotionale Zündkerze.“ – Günther: „Aber du bist immer der emotionalen Afrika.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Rehberger: „Tobias, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Knochnach... ehrlich, ich komm mir vor, wie ein Döner... ich versuch auch, Abstand von euch zu nehmen, sonst hauts euch ab.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Mord und Totschlag!“ – Florentin: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Unten?“ Kuhn: „Mord und Totschlag!“ – Florentin: „Ich bin einer!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Hat Elfi zuerst ihr Kind gekriegt und ist dann mit Crampas ausgeritten?“ – Wilhelm: „Ja, also bitte, ich nenn Sie ja auch nicht Eis!“ – So, ihr seid ja schon Bundeswehr, die kapern dann Zivilschiffe... um Afghanistan zu befriedigen... „Mit Nachdenken kann man nicht abnehmen.“ – Johannes: „Spelt ihr Stadt-Land-Fluss?“ – Stürnkorb: „Johannes: „Gar nichts.““ – Tobi schwätz ununterbrochen.“ – „Wer von euch kennt einen Nacktsammler?“ – Kuhn: „Rübe ab für alle!“ – Kuhn: „Nico, wo warschd du geschdern in Schbor?“ – Florentin: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“ – Kuhn will mit Unterricht anfangen, „offensichtlichen Versuchen abzuschreiben.“ – Tobi: „Wie war das eigentlich? Tobis, du bist doch wirklich eine unmögliche Quatschdrossel.“ – Günther: „Tobi schwätz ununterbrochen.“ – Jonas kommt zu spät in Bio: „Sorry, ich hab verschlafen!“ – Kuhn: „Afrika isch durchscheicht!“ – Kuhn: „Meine Katze musste zum Tierarzt!“ – Kuhn: „Ich bin einer!“

Unsere Helden

Die Stufe dankt:

Herrn Müller-Koelbl.

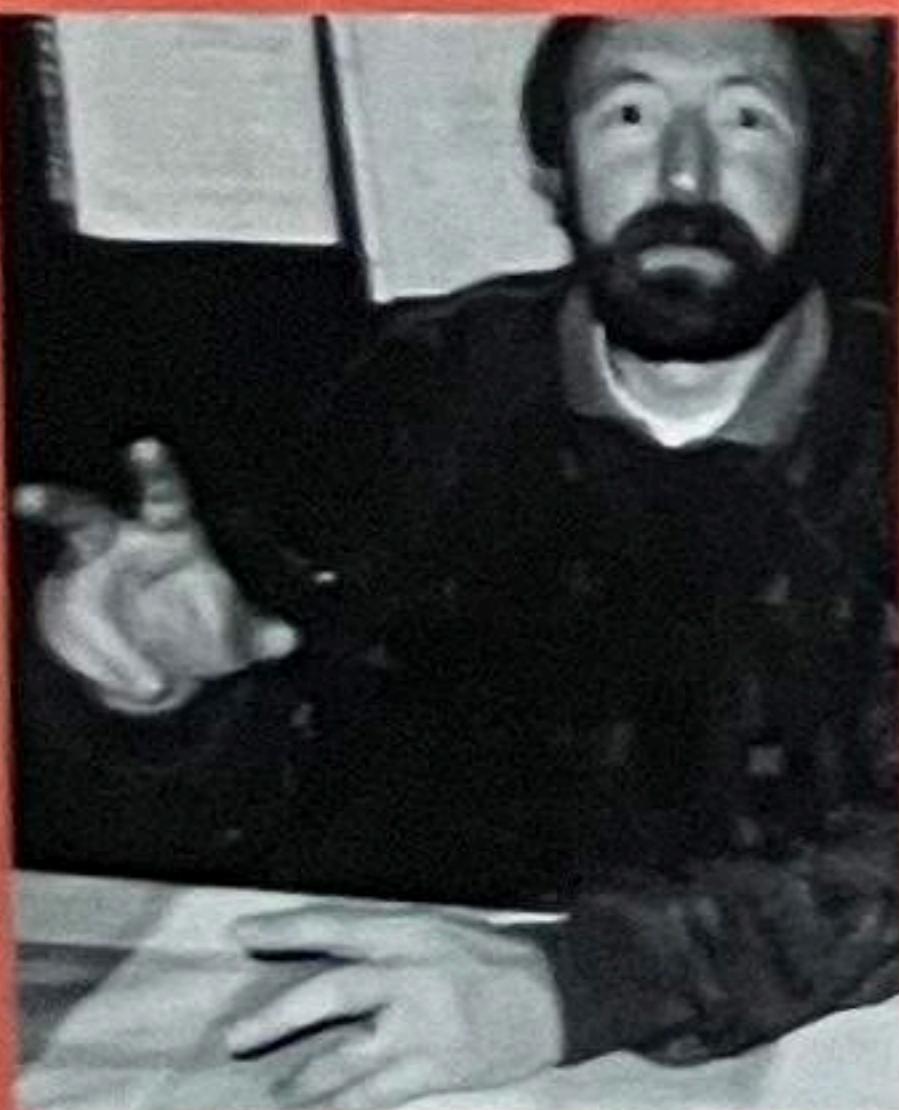
der uns versuchte mit unermüdlichem Eifer die höhere Physik beizubringen.

der den unerschrockenen Kampf gegen die Pseudowissenschaften focht.

der uns bei unseren Problemen mit der Oberstufenseform immer half.



Frau Howind, für ihren unverwechselbaren Style und unsere gemeinsamen Teekränzchen.



Herrn Heilig, für unkonventionellen Spanischunterricht.

Herrn Romer, weil er sich jede Woche durch unsere unverschämten Entschuldigungen gequält hat.

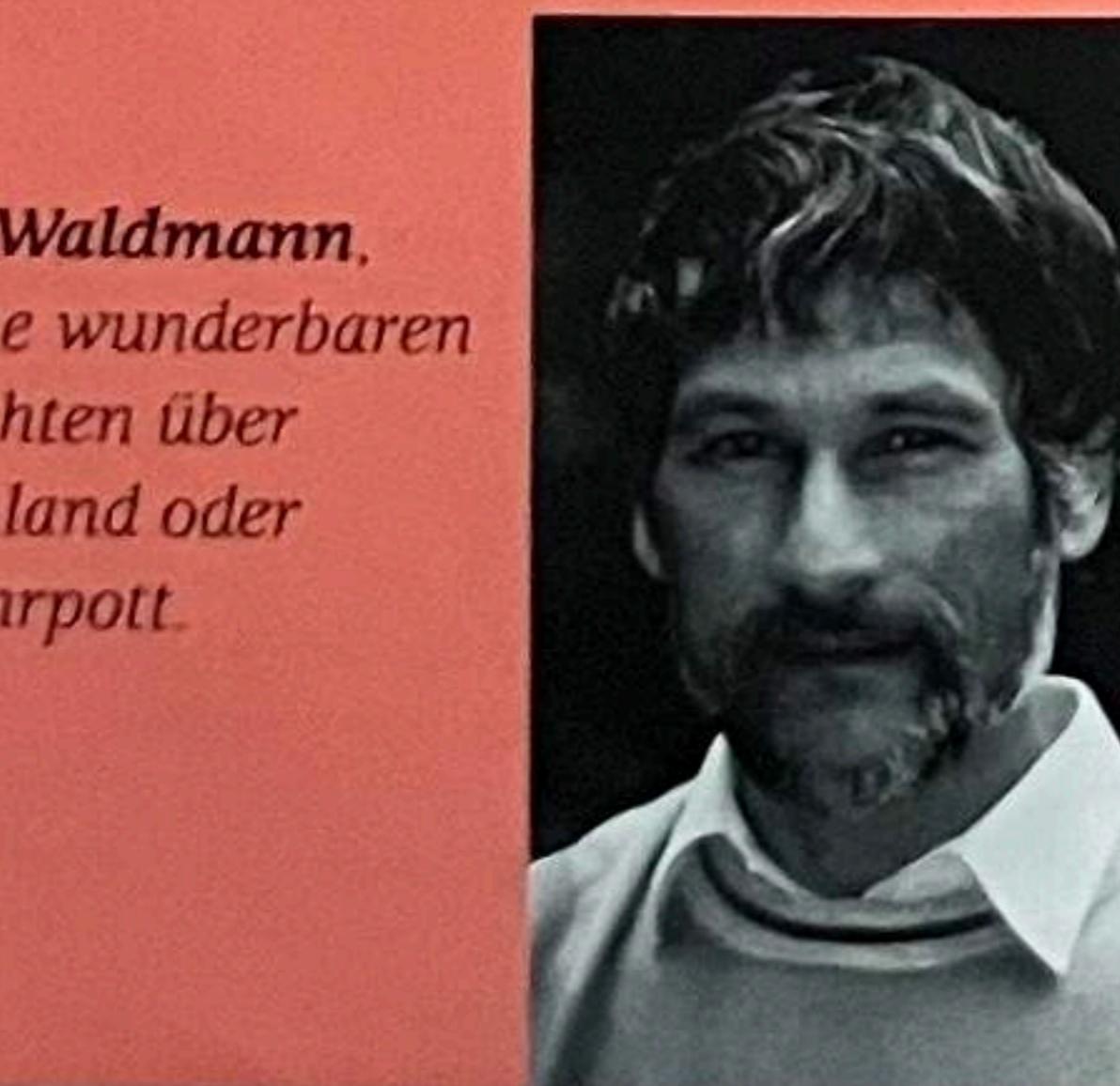
für seine fürsorgliche Verpflegung mit Kaffee und Brezeln.

dass er uns in der 13. Klasse bewiesen hat, dass es den Nikolaus wirklich gibt und das er arme Schüler denkt.

Allen Lehrern die uns auf den Studienfahrten begleiteten.



Herrn Sigle, für sein stilvolles Konrektordasein und die unendlich amüsante Belehrung zum schriftlichen Abitur.



Herrn Maier, für seine ständigen Bemühungen uns optimal aufs Abi vorzubereiten.

für die Äpfel, die Brezeln und den Schinken...

Frau Rotke-Fielsch, da sie stets bemüht war, uns die faszinierende Welt des Theaters und der Literatur näher zu bringen, und auch für unser leibliches Wohl sorgte.

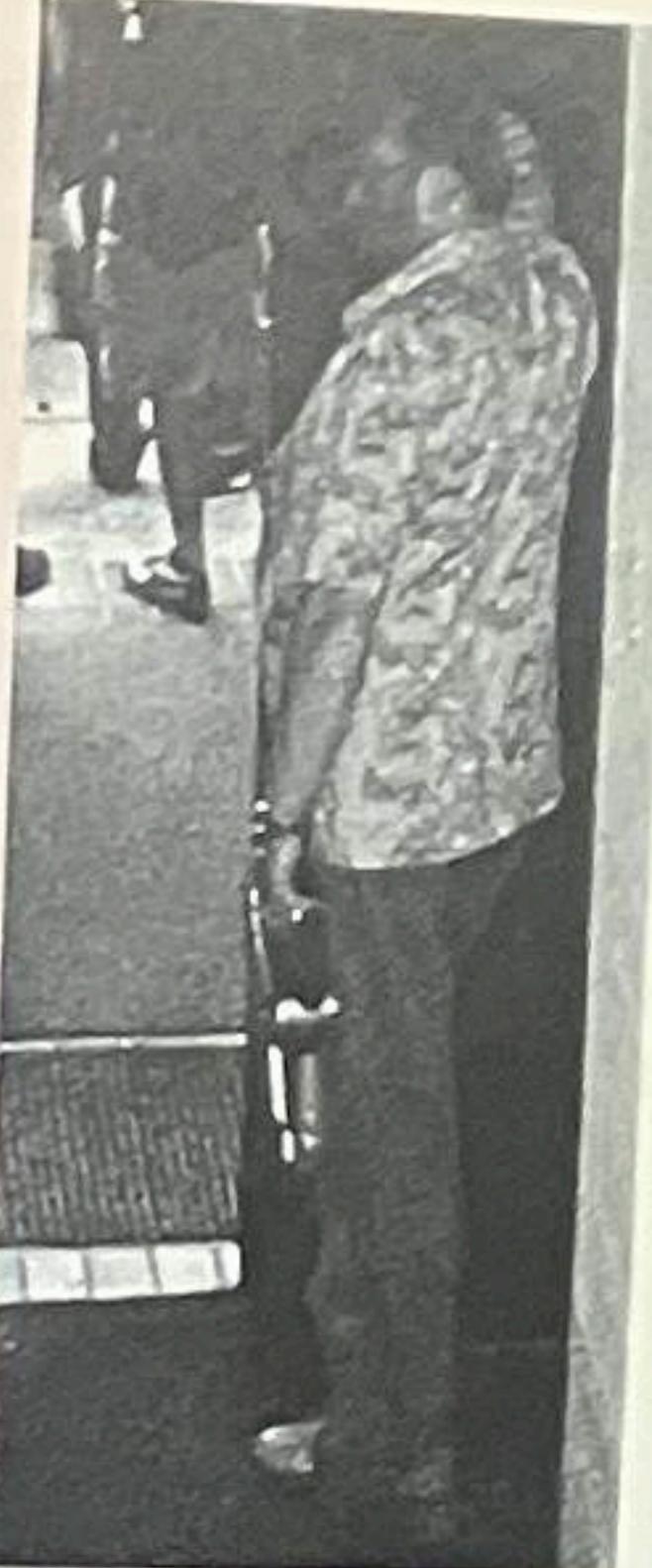
für ihre beruhigende mütterliche Art



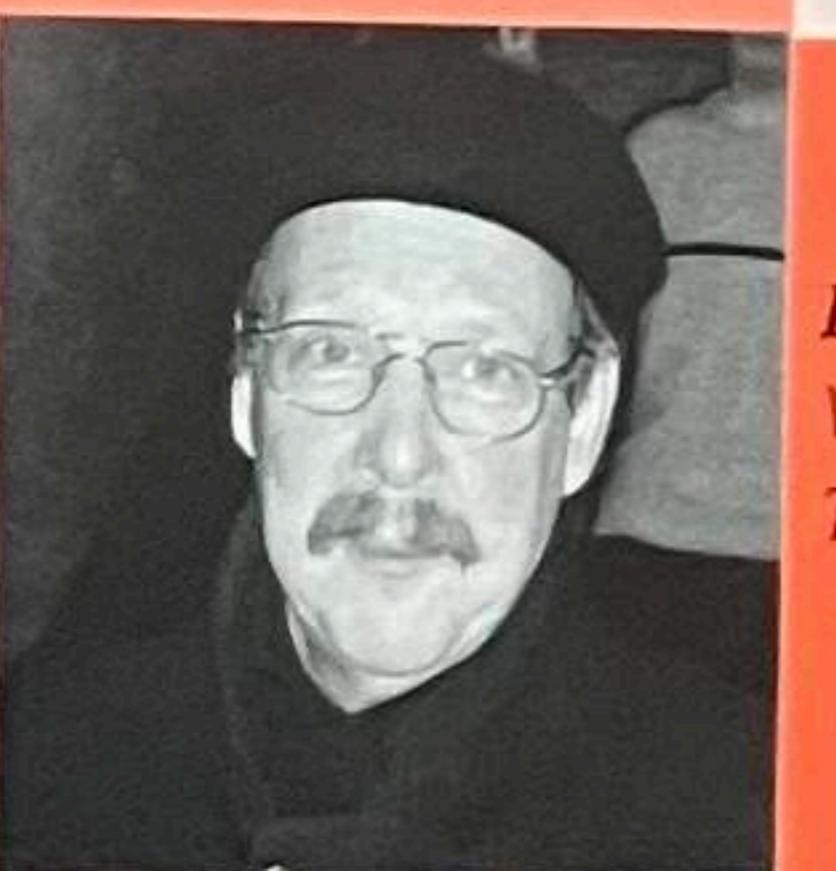
Herrn Schneider, für die einmalige Mischung aus Disziplin und Humor.

für seinen speziellen Humor.

für seine interessanten Ausflüge und Seminare.



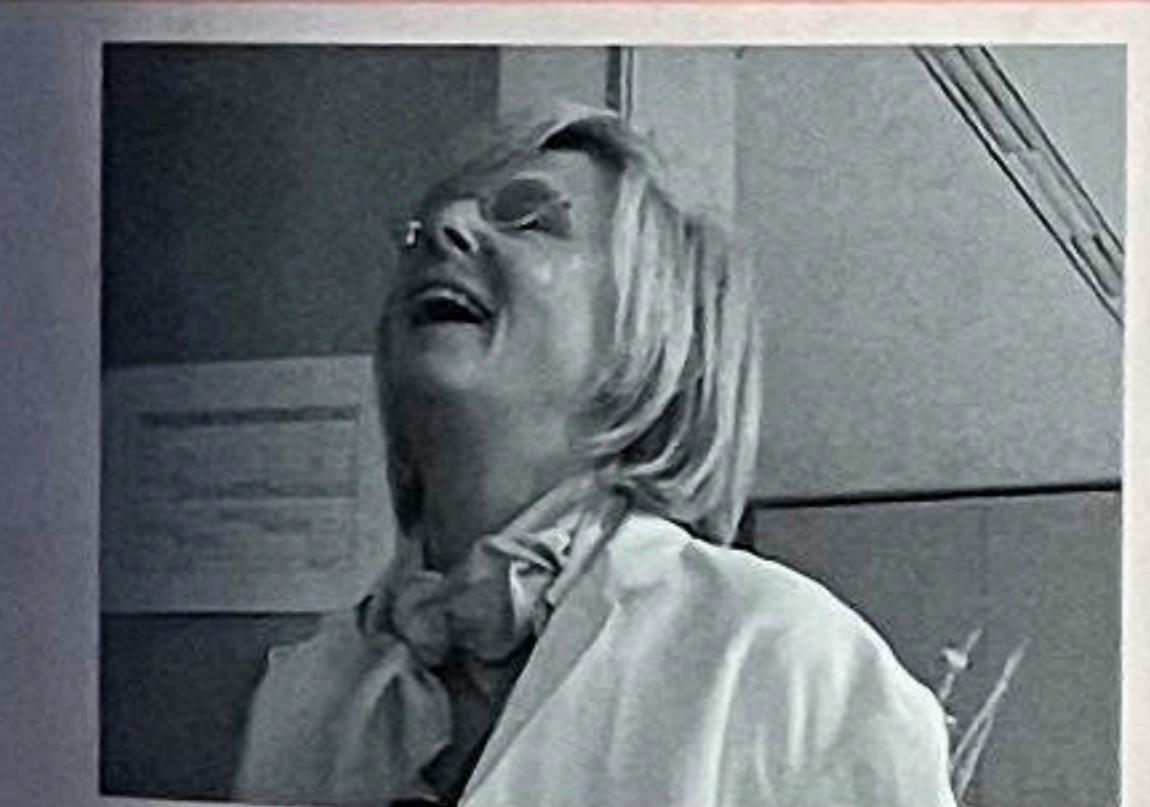
Herrn Günther, für den Beweis, dass Witze nicht lustig sein müssen.



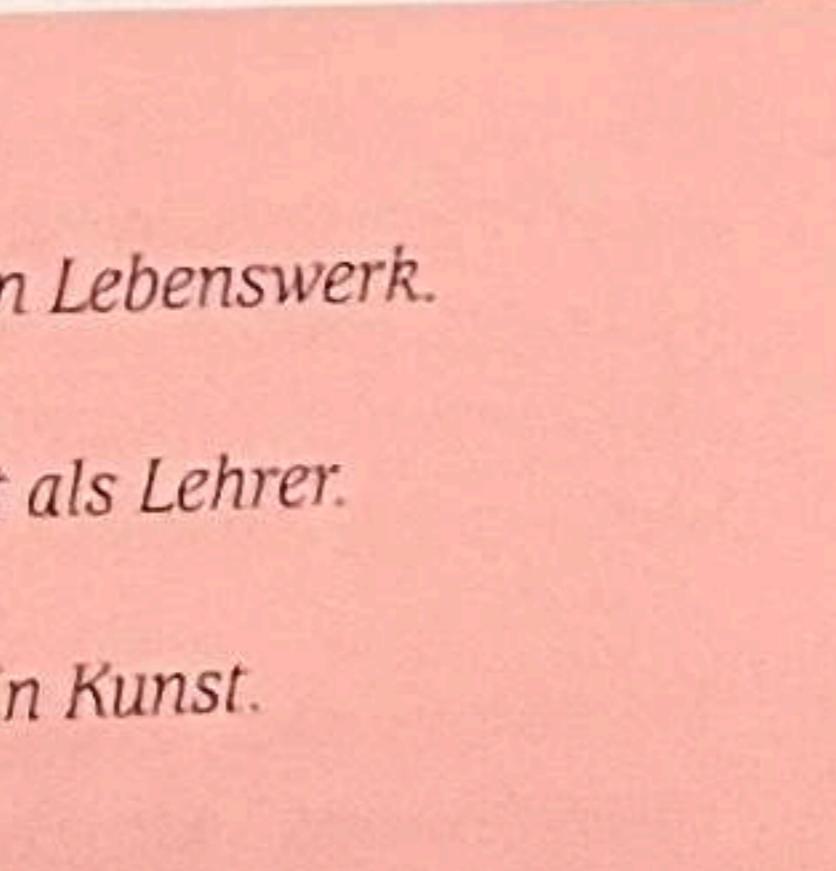
Den Sekretärinnen, Frau Kiwitt und Frau Wagner, für Pflaster, Schulbescheinigungen, Tesa, ...



Herrn Jansen, für „Lernen lernen“ in Klasse 5.



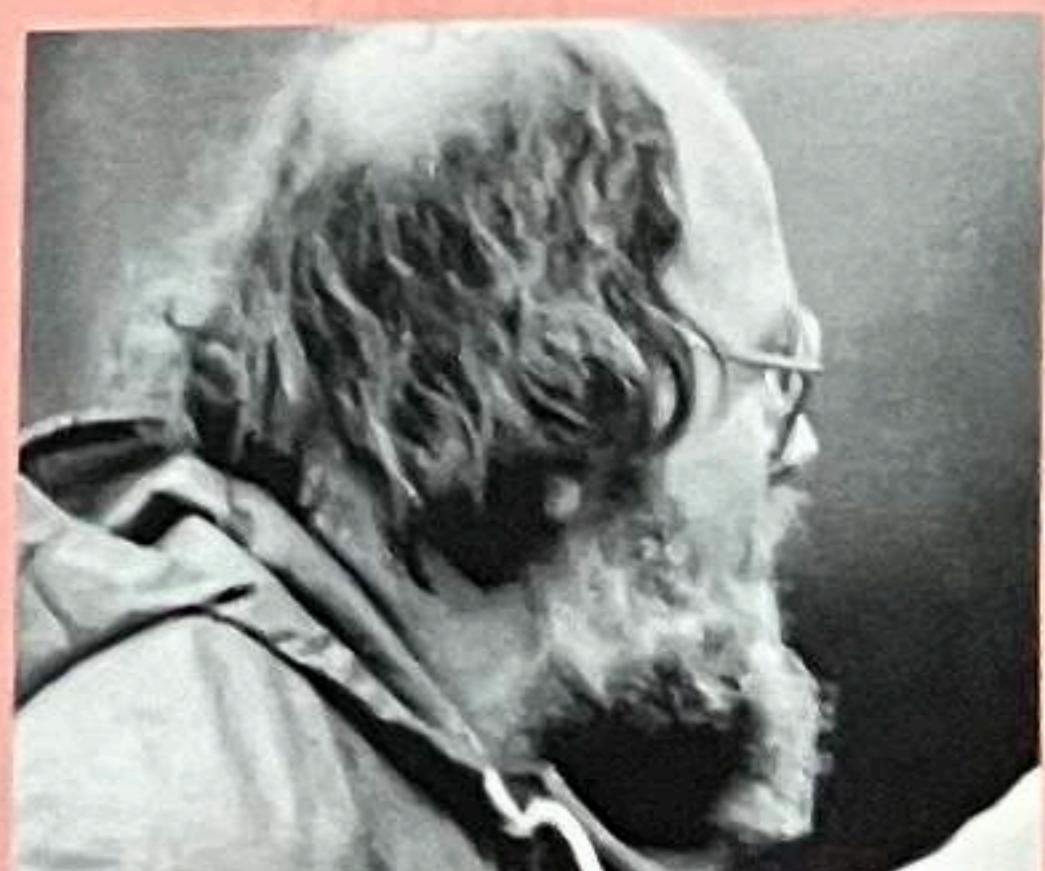
Frau Adam, für ihre unglaublich unterhaltsamen Späßchen.



Herrn Heber, für sein Lebenswerk.

für seine Leidenschaft als Lehrer.

für die präzisen Tips in Kunst.



Herrn Schumacher, für seine hervorragende Abivorbereitung und den Sektempfang zu seinem Geburtstag...

Der Berg Brauerei aus Ehingen-Berg, die alles einigermaßen erträglich gemacht hat.

Herrn Schön. Warum? Das müssen sie wissen! Das ist Grundwissen!

An die Psychedelischen, für ihre tollen Spitznamen und ihren über(unter-)irdischen Sektensyle. Peace! - Fil the Kill, Oli the Lolli, Tob the Kob.

Das letzte Wort

Ein Auszug aus der Abi-Rede von Professor Jürgen Wertheimer, Abi 1969

[...] denn in der Schule, so heißt es, lernen wir ja für das Leben. Und wir haben fürs Leben gelernt. Wir haben gelernt, uns um unangenehme Pflichten herumzudrücken, wir haben auch gelernt, dass man sich beliebt machen muss, will man vorwärts kommen und wie man sich beliebt macht, wir haben die Benutzung fauler Ausreden und dummer Entschuldigungen kennen gelernt. Ein Teil von uns hat gelernt im rechten Moment zu schweigen und wenn zu reden, dann in der richtigen Meinung. Ich sage bewusst nicht, man hat uns gelehrt, sondern wir haben gelernt. Kein Lehrer wollte uns wohl je lehren zu heucheln, aber die Situation wollte es, und wir haben es gelernt. Vielleicht ist es nicht das Schlechteste, was wir gelernt haben, ganz bestimmt nicht das Unwichtigste. Diese Meinung hat mit Pessimismus nicht das Geringste zu tun, sie ist einfach realistisch. Und ich finde, solange man sich dieser Fehler bewusst ist und sich nicht als hehrer Held fühlt, ist sie berechtigt. Nur ab und zu müsstet es jedem von uns doch einmal aufblitzen und durchbrechen. Ab und zu müsstet wir noch für etwas anderes als unser Ansehen kämpfen. Nicht für verschwommene Ideale, sondern für unsere Meinung und Weltanschauung.

Eines habe ich nie so gut wie am diesjährigen Studententag bemerken können: Wie wenige von uns nämlich ihre endgültige Richtung schon gefunden haben. Wie wenige ganz genau wissen oder zu wissen glauben, wer sie sind und für welche Rolle sie sich entscheiden werden. Wir sind, und das ist das Verdienst der Schule, zumindest angesichts der Vielfalt der Stoffe, noch in einem wacheren Zustand als unsere Alter-

genossen im Beruf. Vielleicht glaubt mancher, es ist ein unfertiger Zustand, aber immerhin, wir suchen noch, und solange man sucht, hat man die Augen offen, und solange man die Augen offen hat, sieht man noch Neues. Bitte, verwechseln wir das nicht mit Bildung, dieser verknöcherten, selbstzufriedenen Bildung, die nur noch in Schulaufsätzen und kleinen Geistern weiterlebt. Gogol sagte einmal: Nicht die alten Leute frage, sondern die, die ge-

manches Mal mitgehangt haben, freuen sollten. Nach altem Brauch ist dies auch die Stunde der Dankbarkeit. Jener Dankbarkeit, deren Größe sich aber bestimmt nicht nach Zeilen messen lässt. Auch ist es die Zeit, um Pläne zu machen. Pläne, ohne an das Auto zu denken, das draußen gerade vorbeifährt und dich in 2 Jahren überfahren wird, ohne den Menschen zu kennen, der dich vielleicht dein ganzes Leben lang immer um eine Kleinigkeit übertrifft wird. Pläne, die dich zum großen Verwaltungstier, dich zum gesuchten Arzt machen sollen. Pläne, die furchtbar kurzsichtig sind, sein müssen, weil wir es ja selbst auch sind, weil wir merkwürdigerweise glauben, die Vergangenheit zu kennen, die Zukunft

litten haben. Nicht jene, die ein scheinbar makelloses Leben verlebt haben, sondern jene, die mit Schuld und Schwächen behaftet sind, die aber etwas gewagt haben, die für eine Sache gekämpft haben, die verloren haben. Denn es wäre doch sehr schade, wenn wir aus Angst, uns weh zu tun, schon jetzt den Kopf einziehen würden, vielleicht wäre uns gar nichts passiert und dann hätten wir soviel versäumt. Um blind vor sich hin zu leben, hätte ja keiner von uns das Abitur gebraucht.

Bei den letzten, etwas nach jugendlichem Überschwang klingenden Worten, mögen sich einige der Herzen wieder etwas erwärmt haben, so dass ich also nun zur Wahrheit zurückkehren kann. Aber die Wahrheit ist doch, so werden Sie zu Recht sagen, dass wir Abiturienten jetzt endlich das Abitur haben, und dass wir uns, zusammen mit Eltern und Lehrern, die ja so

hingegen nicht. Aber auch in der Vergangenheit kennen wir wohl nur unsere eigenen Entscheidungen, und nicht die Gesamtzusammenhänge, die zu ihnen führten und die durch sie ausgelöst wurden. Man könnte das, ein wenig unglaublicher, auch Schicksal nennen. Wüssten wir um diese Zusammenhänge, so würden wir wohl auch die Zukunft kennen, und das wäre schrecklich. Nicht deshalb, weil sie für viele schlecht wäre, ich glaube, dass es eine ganze Reihe von uns zu guten und gut bezahlten Stellungen, zu einer ordentlichen Familie, zu einem netten Häuschen im Grünen bringen wird. Schrecklich deshalb, weil dann jeder wüsste, ob und was für einen Sinn er eigentlich hat. Und es ist ein zermürbender Gedanke, geboren zu sein, nur um an Steuern herumzurechnen, oder es sich anzumaßen, Recht über andere zu sprechen, ohne sie zu kennen. Der Sinn, besser der Inhalt des Lebens fehlt

Wir suchen noch, und solange man sucht, hat man die Augen offen, und solange man die Augen offen hat, sieht man noch Neues.

vielen. Und dieser Sinn kann höchstens in Kleinigkeiten, die kein Geschichtsbuch vermerkt, bestehen. Allerdings auch nicht darin, zu alten Leuten, kleinen Kindern und Tieren gut zu sein, denn das ist ja doch nur Freude und Selbstzufriedenheit am eigenen Charakter. Vielleicht darin, etwas sehr Vernünftiges zu tun und trotzdem Gewissensbisse zu empfinden, vielleicht auch darin, einmal etwas sehr Unvernünftiges zu tun, und trotzdem zu glauben, gut gehandelt zu haben. Ich bin mir wohl dessen bewusst, dass ich hier nicht für alle spreche, mancher tut Dinge, die nicht

Und doch bin ich gewissenhaft genug, die äußere Form zu wahren und für einen korrekten Schluss zu sorgen. Vielleicht stören Sie diese dauernden Zwischensätze, dann kann ich Ihnen sagen, genau das sollen sie. Nun, Komma (der Trick stammt von Tucholsky), zum Schluss. Wenn er sehr kurz ausfällt, sollte Sie das nicht stören, denn was gestrichen ist, kann nicht durchfallen, und außerdem wäre es einfacher unecht und unglaublich, nun in einem schwungvoll formulierten Schlussatz alle Unklarheiten übertünchen zu wollen.“

- So also sprach ich vor soundso vielen Jahrzehnten. Es war der Schlussteil der „Abiturrede“, bei der auf Seite 1 – 7 ziemlich abgerechnet wurde. Kleinlichkeiten, Nichtigkeiten, die aber doch symptomatisch waren. Man sollte die Wichtigkeit solcher „kleinen Sachen“ nicht unterschätzen. Ist auch die beste Verhütung gegen „große Worte“. Wenn ich also den O-Ton „69 jetzt so lese und ein paar Prozent „Jugendpathos“ abziehe, stehe ich im wesentlichen nach wie vor dazu. Was entweder zu dem Schluss führt, dass der Mensch ein ziemlich stabiles Ich-Bewusstsein ausbildet oder zu der Einsicht, dass jeder Ausbruchsversuch aus seiner Ich-Zelle zum Scheitern verurteilt ist. In diesem Sinne wünsche ich dem Abi-Jahrgang 2006 ein Scheitern auf möglichst hohem Niveau!

JÜRGEN WERTHEIMER

Professor Dr. Jürgen Wertheimer lehrt Komparatistik und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Uni Tübingen.





Tu nicht so erwachsen!

Abizeitung des Abiturjahrgangs 2006
am Friedrich-List-Gymnasium Reutlingen

Entworfen, zusammengestellt und produ-
ziert von

Isabel Arnold
Johannes Bauer
Filip Bubenheimer
Julia Eib
Sarah Gekeler
Tobias Keinath
Luisa Klink
Jakob Köster
Jonka Mezger
Tien Loc Nguyen
Oliver Stickel
Sonja Zimmermann

und vielen weiteren Mitarbeitern, Zuträ-
gern und Unterstützern

Auflage: 300 Exemplare
Verkaufspreis: 5 Euro

Druck: AfterGlow, Aachen

Wir danken

den Inserenten für ihre Unterstützung,
Frau Jerabek für das Stufenfoto,
allen Kuchenbäckerinnen,
Frau Bubenheimer für Bewirtung und
Unterkunft beim Layout
und Frau Adam und Herrn Heilig für das
Schauspielern auf dem Titelbild.

Die einzelnen Beiträge geben lediglich die
Meinung der jeweiligen Autoren wieder.

